Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 19

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Toni: „Aber hä! — bist wieder kän Töfel nütz wordä of dä Landsgmänd!“

Sepp: „Das ist mer heerum glych! Bist au blößlig s'Hanniseppebuebätönistöneli blybä, ond hesch au nöd e mol bis zom Kanonäpotzer brocht.“

Toni: „Guet Nacht em Föfi. Mer sönd halt vom Adel, wo d'Nasä am Aermel wüscht.“

Sepp: „Worsch globä! Wer zom Lederchäppli geborä-n-ischt, chont wölleweg nöd zomä Falinder.“

Toni: „S'ist gad no erber gschyder deräweg. — Mer thätet jo versprozä vor Hochmueth.“

Sepp: „Ha scho mängsmol gmänt, i wöll hundert Fränkli wogä ond au en Heer werde.“

Toni: „Jo, bigopplig morn scho! Wer s'Glück hät, dem chalberet en Stier.“

Sepp: „Weder deräweg näbis Gauligs dethär prächtä — sött me ehnder ä Bränzli neh.“

Toni: „Jo wärli, chom Sepp — s'wär Schad om dä neu Schilt vom Tubäwirth.“

Raphaels Cäcilia.

Lern' von der Cäcilia,
Wie man spielen soll und singen:
Lauschend, horchend steht sie da,
Läßt das eigne Lied verklingen.

Weiser ist es, zuzuhören,
Wenn ein Meister spielt' und sang,
Als mit Klimperklapperklang
Links und rechts die Welt zu stören.

Bescheidener Wunsch.

Besitzer einer Sommerfrische: „Wenn's dies Jahr nur auch so viel Gäste gäb', wie Maikäfer!“

Väterliche Entrüstung.

Vater: „Weshalb wollen Sie denn durchaus meine zweite Tochter und nicht die älteste?“

Freier: „Die Aelteste ist mir einige Centimeter zu lang.“

Vater: „Dann thut es mir leid. — Per Centimeter geb' ich meine Tochter nicht ab.“

Verdankte Höflichkeit.

Bei der Tafel in X stellt sich der neueintretende **Gast** seinem Tischnachbar vor: „Mein Name ist „von Blitzewitz“, preußischer Lieutenant in congé.“

Der Nachbar: „Sehr schöner Name, gratuliere!“

Nur der Schuhmacher weiß, welch' unsägliche Schmerzen Frauen lächelnd ertragen können.

Briefkasten der Redaktion.

T. U. i. K. So geht es eben! Jetzt jammern sie und zettern Hülfio, weil sie ihr Telephon nicht mehr haben und anfänglich mußte man es ihnen beinahe schenken und aufdringen, bis sie es nur duldeten. Nicht nur die spitze Geschäftszunge, auch das liebe Plappermäulchen „güben“ es für kein Geld mehr her und wenn's nicht bald wieder kömmt, giebt's Revolution. — **Nemesis.** Der gute Maun ist doch zu unbedeutend, als daß ihm der N. noch Strophen widmen könnte. — **? i. T.** „Die Bürgergemeinde Twann verpflichtet sich, das nötige Holz für die Beheizung der öffentlichen Schulen und der Lehrer und Lehrerinnen an dieselben zu liefern.“ Also steht es im Reglement und deshalb wird es wahr sein; hagebuchis Holz. — **M. N. i. G.** Es giebt ein einfach Mittel Hunden ihre Unarten und ihre Bissigkeit abzugewöhnen. Unser Neufundländer, ein Prachtskerl, verfiel ohne nachweisbaren Grund seit einiger Zeit auch einer bissigen Häffigkeit, was sehr viel Widerwärtigkeiten verursachte. Da nagelten wir ihm Knigges „Umgang mit Menschen“ an seine Hütte. Er schnüffelte daran, wandte es hin und her und nach wenigen Tagen war die Bissigkeit gänzlich verschwunden. — **S.-P. i. G.** Wir können alles brauchen, was gut ist. — **L. T. i. C.** Beim ersten Zusammenstoß der Spanier und Amerikaner fiel ein Maulesel als einziges Opfer des brutalen Aktes. Die Nachricht, daß Sie ebenfalls dort waren, stellt sich also als unrichtig heraus. — **M. O. i. K.** Die Lehrerversammlung in Z. beschloß Abbruch der Diskussion und redete weiter. Das ist das Beharrlichkeitsvermögen, welches wir unsern Töchtern so sehnlichst wünschen. — **A. 5. i. S. G.** Gef. an die Feiertage denken. — **S. i. 5.** Wir übergeben Ihren Brief H. Porcoles für seine Sammlung. — **R. D. i. A.** Die Amerikaner brauchen ja kein Geld; der Witz geht also auf die „lätze“ Seite. — **Peter.** Gef. abwarten; vorerst kömmt ein Abstecher ins heilige römische Reich. — **A. K.** Seit einiger Zeit läßt Ihr Fleiß sehr zu wünschen übrig. Note 5. — **H. i. Berl.** Stoffmangel? Stoffwechsel! — **R. 5.** Das Rätsel scheint sehr schwer zu sein; bis jetzt ging uns nicht eine einzige richtige Lösung zu. — **L. O. i. T.** „Doch dem Vetter ist kaum das Pamphlet entfahren, möcht er's im Busen gern bewahren.“ — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4 b

Feine Kleider-STOFFE der Firma **Oettinger & Co. ZÜRICH** -2

Armur-Stoffe 40 Farb.	Fr. 1.90 p. Met.
Cover-Coat-Melange	„ 2.40 „
Etamine-Nouveauté	„ 2.60 „
Perla du Promende	„ 2.10 „
Foulare Soie elegant	„ 1.60 „
Type du Mode	„ 1.90 „
Eccossé de Blouse	„ 1.30 „

sowie tausende elegantester Damenkleiderstoffe u. Confections
Capes, Jaquettes etc. etc.

Zürcher Kunstgesellschaft.
Rudolf Koller-Jubiläums-Ausstellung
von ca. 350 Gemälden und Studien des Meisters aus Privatbesitz und schweizerischen Museen.
Künstlerhaus und Börse in Zürich.
1. Mai bis 12. Juni 1898.
Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. — Sonntags von 10½ Uhr an.
(M 7915 Z) **Eintrittspreis Fr. 1.** 42-6
An den Sonntagen von 1 Uhr an 50 Cts.

Privatschule für **Zeichnen und Malen.**
Der Unterzeichnete eröffnet eine Schule für figürliches Zeichnen und Malen für Damen und Herren.
Nähere Auskunft erteilt
F. Boscovits jun.,
Seidengasse 20, Zürich I.

Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die **Expedition des „Nebelspalter“.**

Blutarmut. Bleichsucht.
Herr **Dr. med. Neumann,** Frauenarzt in **München,** schreibt: »Einen Fall von **Blutarmut,** die von dem betr. Arzt, der vorher die Behandlung leitete, als **perniciöse** bezeichnet worden war, behandelte ich ausschliesslich mit Hommel's Haematogen und ist betr. junge Dame nach siebenwöchentlicher Kur bereits **als genesen zu betrachten.** Ich spreche Ihnen meine Hochachtung für Ihr treffliches Präparat aus.«
Herr Prof. **Dr. med. Weber,** Direktor der k. med. Universitätsklinik in **Halle a. Saale:** »Dr. Hommel's Haematogen wirkt bei allen Fällen von **Blutarmut prompt** und **gut.**«
Herr Geheimrat **Prof. Dr. med. Victor Meyer** † in **Heidelberg:** »Ihr Haematogen hat in meiner Familie bei **Bleichsucht sehr gut gewirkt.**«
Depots in allen Apotheken. 1-9
Nicolay & Co.,
Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium, **Zürich.**